

# Die Unkreative-Helfer- Wichtelgeschenkideen-GmbH-Fabrik

In der großen Wichtelfabrik saß der kleine Wichtel an seinem Tisch und dachte nach. Grade war ein neuer Auftrag diesmal von einem Mädchen, namens Sophie, aus Neukirchen reingekommen und er hatte ihn übernommen.

Die Fabrik nannte sich deshalb die Unkreative-Helfer-Wichtelgeschenkideen-GmbH-Fabrik, da sie den unkreativen unter den Kindern half, die kreativsten Wichtelgeschenke zu finden. Sophie schrieb:

Liebe Wichtel,  
ich habe beim Wichteln in der Schule einen Jungen gezogen und keine Ahnung, was ich ihm schenken soll. Alle haben immer superkreative Geschenke und ich werde wahrscheinlich wieder irgendeinen Schrottgutschein verwichteln. Ich brauche eure Hilfe! Der Junge, den ich gezogen habe, heißt Tim, ist 1,70cm groß, hat braune Haare sowie auch Augen. Sein Hobby ist Fußballspielen (ein Fußball als Geschenk wäre völlig ungeeignet, da ihm seine Mutter sowieso jede Woche einen neuen Kauft). Er ist gut in Englisch, aber richtig schlecht in Kunst, leicht Jähzornig. Sonst fällt mir grade nichts ein. Ich brauche eure Hilfe!  
Eure Sophie.

PS: Bitte schickt das Geschenk zu mir nach Hause (Ringelgasse 264a)

Danke.

Nun saß der kleine Wichtel also mit Sophies Brief in der Hand auf seinem Stuhl hinter seinem Tisch und hatte selber keine Idee für Tims Geschenk. Aber ihm musste etwas einfallen. Er grübelte noch lange, während die anderen Wichtel ihre Arbeit beendeten und nach Hause gingen. Man durfte in der Fabrik erst dann gehen, wenn man wenigstens einen Teil seines Geschenkes fertig gestellt hatte und so

war es weit nach Mitternacht, als der Wichtel immer noch da saß und immer noch keinen Einfall hatte.

Da trat Knecht Ruprecht an seinen Tisch und baute sich zu einer drohenden Gestalt vor dem kleinen Wichtel auf. Dieser wurde noch kleiner, so dass seine Nasenspitze grade noch über den Tischrand ragte.

„Wichtel 718, bist etwa immer noch hier!“

„Mir fällt nichts ein“, jammerte der Wichtel.

„Dir fällt nie etwas ein! Du bist eigentlich nur eine Platzverschwendung, die andere an der Arbeit hindert! Wir finden einen Ersatz für dich! Du bist gefeuert!“

„Aber ...“, piepste der Wichtel.

„Nichts aber, raus! Geh mir aus den Augen!“ Mit zitternden Knien rutschte der Wichtel von seinem Stuhl und hinterließ an seinem Arbeitsplatz nichts als eine kleine Pfütze aus Tränen.

Schniefend ging er nach Hause. Normalerweise war er diesen Weg immer fröhlich lachend gegangen, da er wieder einem Kind geholfen hatte, doch jetzt war ihm nicht nach lachen zumute.

Er schlug wütend seine Haustür zu und ließ sich in einen Sessel sinken.

Dort, wie er da vor dem warmen Ofen saß, mit einer Tasse Tee in der Hand und einer Dose mit Plätzchen im Schoß, fiel ihm endlich eine Geschenkidee ein. Doch was nütze das jetzt noch?

Aber probieren konnte er es ja. Er stand auf und machte sich an die Arbeit.

Und am nächsten Morgen war er mit dem Geschenk fertig. Er wickelte es sorgsam in Geschenkpapier ein und machte sich auf den Weg in die Ringelgasse Nummer 264a.

Dort angekommen, war seine Nase schon fast so rot wie sein Schal. Sophie freute sich sehr, dass es dem Wichtel gelungen war ein Geschenk für Tim zu finden und versprach ihm, ihn weiterzuempfehlen.

Seit dem nahm der kleine Wichtel nur noch Privataufträge entgegen und verdiente mehr, als er in der Unkreative-Helfer-Wichtelgeschenkideen-GmbH-Fabrik jemals verdient hatte.